herpy

AGAMEN

Leiolepis guttata

Leiolepis guttata ist eine bodenlebende, tagaktive Agame aus den Küstengebieten des zentralen und südlichen Vietnam. Sie ist eine der größten Arten der Gattung mit einer Gesamtlänge von bis zu etwa 55 cm, hat viele helle Flecken auf dem Rücken und gräbt Höhlen. Die Art ist in Gefangenschaft wenig bekannt und verlangt ein geräumiges, trockenes Terrarium mit tiefem, grabbarem Bodengrund, kräftiger Wärme und UVB.

Familie: Agamidae Englisch: Spotted Butterfly Lizard Veröffentlicht am 16. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**40-55 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**8-10 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Bodenbewohnend und grabend**
Lebensraum	**Savanne**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**150 × 60 × 60 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**26-35 °C**
Sonnenplatz	**35-37 °C**
Temperatur, Nacht	**20-25 °C**
Luftfeuchtigkeit	**30-50 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 3
Ernährung	**Insekten und Pflanzen**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**2-8 Eier**
Inkubation	**55-100 Tage** bei 27-33 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Ungenügende Datengrundlage (DD)**

Über die Art

Leiolepis guttata ist eine abgeflachte, schlanke Agame mit rundlichem Kopf, langem Schwanz und sehr kleinen, körnigen Rückenschuppen. Der Körper ist stärker abgeflacht als der rundere Schwanz. Der Rücken hat viele helle Flecken und Felder und zwei helle Längsstreifen an den Rückenseiten, und der Artname *guttata* bedeutet auf Lateinisch eben „gefleckt“. Beide Geschlechter haben Schenkelporen, und die Art hat weder Kehlsack noch Kämme.

Sie ist eine der größten Arten der Gattung. Die Kopf-Rumpf-Länge beträgt bis zu 18 cm, und einzelne Angaben gehen bis 25 cm. Der Schwanz ist gut doppelt so lang wie der Körper und bis zu 37 cm lang, sodass große Tiere insgesamt etwa 55 cm messen.

Die Art wurde 1829 beschrieben und ist die Typusart der Gattung *Leiolepis*. Sie pflanzt sich geschlechtlich fort und hat 36 Chromosomen. *L. guttata* kann sich mit *Leiolepis reevesii* kreuzen, und wiederholte Kreuzungen zwischen den beiden Arten haben die vier reinen Weibchenarten der Gattung hervorgebracht. *Leiolepis guentherpetersi*, die im selben Gebiet lebt, hat drei Chromosomensätze: zwei von *L. guttata* und einen von *L. reevesii*. Beim Kauf lohnt es sich sicherzustellen, dass das Tier richtig bestimmt ist, denn die Arten der Gattung sind schwer zu unterscheiden.

Verbreitung und Lebensraum

Leiolepis guttata lebt in Vietnam, in den Küstenprovinzen von Thua Thien Hue und Quang Nam im zentralen Vietnam über Khanh Hoa, Ninh Thuan und Binh Thuan bis Ba Ria-Vung Tau und Dong Nai im Süden. Die Typuslokalität ist mit Cochinchina angegeben, dem alten Namen für den Süden Vietnams. Die Bestände im Norden und Süden gehören zu zwei genetisch getrennten Linien.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Vietnam.

LEBENSRAUM

Der Lebensraum ist nur spärlich beschrieben. *Leiolepis guttata* ist tagaktiv und bodenlebend und gräbt Höhlen wie die anderen Arten der Gattung, die stark auf ein Leben sowohl über als auch unter der Erde spezialisiert sind. Die Art kommt in den Küstenprovinzen vor, wo die nah verwandte *Leiolepis guentherpetersi* auf sandigen Küstendünen mit verstreuten Büschen und Gras lebt, sowohl entlang der Küste als auch mehrere Kilometer im Landesinneren.

Haltung

DAS TERRARIUM

Über die Haltung von *Leiolepis guttata* gibt es nur wenig Wissen. Temperatur, Feuchtigkeit, Licht und Lebensdauer beruhen daher auf *Leiolepis belliana*, der am besten bekannten Art der Gattung. *L. guttata* wird größer, daher muss auch das Terrarium größer sein.

Ein Paar braucht ein Terrarium von mindestens 150 × 60 × 60 cm (Länge × Breite × Höhe), ein einzelnes Tier mindestens 120 × 60 × 50 cm. Die Grundfläche ist am wichtigsten, denn die Art lebt am Boden, aber die Höhe muss einen tiefen Bodengrund aufnehmen können.

Der Bodengrund muss mindestens 20 cm tief sein und aus einer Mischung aus Sand und ungedüngter Gartenerde bestehen, damit die Höhlen halten. Die unterste Schicht ist leicht feucht, der Rest trocken. Lege flache Steine, Kork und Wurzeln aus, damit das Tier Sonnenplätze und Verstecke hat, und befestige sie, damit sie nicht untergraben werden und umstürzen. Die Belüftung muss gut sein, und der Deckel muss sich verschließen lassen, denn die Tiere sind schnell und scheu.

TEMPERATUR

Der Sonnenplatz muss an der Oberfläche eine Temperatur von 35-37 °C haben. Die Luft auf der warmen Seite hat 30-35 °C, und die kühle Seite 26-29 °C. Nachts fällt die Temperatur auf 20-25 °C.

Das Tier muss sich jederzeit von der Wärme entfernen können, nach unten in den Bodengrund oder in ein Versteck. Verwende Halogenspots oder Keramikheizstrahler mit Schutzgitter und einem Thermostat. Miss mit digitalen Thermometern und einem Infrarotthermometer und kontrolliere den Sonnenplatz regelmäßig. Ein Tier, das ständig vor der Wärme Schutz sucht, hat es zu warm, und ein Tier, das sich nicht sonnt, hat es zu kalt.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit muss bei 30-50 % liegen, und das Terrarium muss trocken sein. Die unterste Schicht des Bodengrunds wird leicht feucht gehalten, damit die Höhlen nicht einstürzen, aber die Oberfläche darf nicht nass sein, denn das führt zu Schimmel. Das Tier braucht eine Schale mit frischem Wasser, die täglich aufgefüllt wird.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist tagaktiv und sonnt sich im offenen Gelände, daher braucht sie kräftiges Licht und UVB. Verwende eine Röhre oder LED mit 6.500 K über dem ganzen Terrarium und eine T5-HO-UVB-Röhre mit 10-12 % über dem Sonnenplatz. Die Ferguson-Zone ist für die Gattung nicht festgelegt; Zone 3 passt zu einer Echse, die sich im offenen Gelände sonnt. Kontrolliere den Abstand mit einem UV-Messgerät und wechsle die Röhren nach Herstellerangabe. Das Licht muss 10-12 Stunden am Tag eingeschaltet sein.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Leiolepis guttata ernährt sich überwiegend von Pflanzen, frisst aber auch Insekten. Die Grundlage sind dunkelgrüne Blätter wie Löwenzahn, Kohlblätter und Senfgrün sowie Blüten, die jeden Tag angeboten werden. Ergänze mit Grillen, Schaben und Heuschrecken. Obst wird nur wenig gegeben, und Salat hat kaum Nährwert.

Jungtiere und adulte Tiere werden jeden Tag gefüttert. Bestäube die Insekten und das Gemüse bei jeder Fütterung mit Kalk und einmal pro Woche mit einem Multivitaminpräparat mit D3. Variiere das Futter.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Das Tier ist scheu und schnell und flieht in eine Höhle, wenn sich etwas bewegt. Es verträgt Handling schlecht und passt am besten zu einem Halter, der ein Tier beobachten möchte, das gräbt und sich sonnt.

Die Tiere können einzeln oder paarweise gehalten werden. Zwei Männchen dürfen nicht zusammengesetzt werden, denn sie kämpfen. Biete reichlich Sonnenplätze und Verstecke und stelle neue Tiere unter Quarantäne.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Beide Geschlechter haben Schenkelporen, daher lassen sich die Geschlechter damit nicht unterscheiden. Wie sich Männchen und Weibchen sonst unterscheiden und wann die Art geschlechtsreif wird, ist nicht näher beschrieben. Ein Weibchen muss vor der Paarung vollständig ausgewachsen und in gutem Ernährungszustand sein, denn die Eiablage zehrt Kalk und Kräfte auf.

PAARUNG

Die Art pflanzt sich geschlechtlich fort. Paarungszeit und -verhalten sind nicht dokumentiert, und es ist auch nicht bekannt, ob eine kühle Ruheperiode die Zucht fördert. Halte das Paar zusammen, solange es friedlich bleibt, und gib jedem Tier sein eigenes Versteck.

EIABLAGE UND GELEGE

Für die Art ist nur ein einziges Gelege beschrieben: 5 Eier. Beim nahen Verwandten *Leiolepis reevesii* umfasst das Gelege 2-8 Eier. Das Weibchen legt die Eier in einer Höhle ab. Gib dem Weibchen die Möglichkeit, auf der warmen Seite des Terrariums eine Höhle in tiefem, leicht feuchtem Bodengrund zu graben. Ein Weibchen ohne geeigneten Platz kann die Eier zurückhalten, und das ist lebensgefährlich.

INKUBATION

Die Inkubation ist für die Art nicht beschrieben. Bei *Leiolepis reevesii* schlüpfen die Eier nach etwa 70 Tagen bei 30 °C, nach 55 Tagen bei 33 °C und erst nach etwa 100 Tagen bei 27 °C, und die Temperatur bestimmt nicht das Geschlecht. 30 °C sind daher ein guter Ausgangspunkt. Grabe die Eier vorsichtig aus, ohne sie zu drehen, und lege sie in angefeuchtetes Vermiculit in einen geschlossenen Behälter in einem Brutapparat mit Thermostat.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere brauchen ein eigenes Terrarium mit tiefem Bodengrund und vielen Verstecken. Füttere sie täglich mit fein geschnittenem Grünfutter und kleinen Insekten, bestäube mit Kalk und gib UVB. Jungtiere wachsen schnell, und zu wenig Kalk und UVB führen zu Knochenschwäche.

Gesundheit und typische Fehler

Die Art ist in Gefangenschaft selten, daher sind Krankheiten für sie nicht beschrieben. Nach den Ansprüchen der Gattung können vor allem diese Probleme auftreten:

- Knochenschwäche (metabolische Knochenerkrankung), wenn UVB oder Kalk fehlen. Weiche Kiefer und zitternde oder schiefe Beine sind Anzeichen.
- Verdauungsprobleme und Verfettung, wenn die Kost zu viele Insekten und zu wenig Grünfutter enthält. Die Art ernährt sich überwiegend von Pflanzen.
- Schnauzenverletzungen bei scheuen Tieren, die wiederholt gegen die Scheiben laufen. Viele Verstecke und abgedeckte

Seiten sorgen für Ruhe.

- Parasiten bei importierten Tieren. Lass in der Quarantäne eine Kotprobe untersuchen.
- Legeprobleme bei Weibchen ohne tiefen, feuchten Grabgrund.
- Schimmel und Hautprobleme bei zu nassem Bodengrund.

Kontaktiere einen Tierarzt bei Trägheit, Appetitlosigkeit, geschwollenen Gelenken oder Problemen mit der Häutung.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.